|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name | Zeit | Künstler | Merkmale | Geschichte |
| Griechische Antike | Geometrischer Stil | ca. 900 – 700/675 v. Chr. |  | Die geometrischen Formen waren als Ornamente auf Gebrauchsgegenständen wie Vasen und Schalen, sowie auch auf sehr stark stilisierten Tier- und Menschenplastiken, zu finden. Neben den ornamentalen Verzierungen werden zudem figürliche Darstellungen in der griechischen Vasenmalerei immer beliebter. Vor allem die Gefäßaufsätze sind meist prunkvoll geschmückt.    Die Künstler dieser Epoche sind meist unbekannt wegen der langen Zeitspanne. Allerdings kann eine Zuweisung zu dieser Epoche durch die Erkennung des hauptsächlich verwendeten Materialen, gebrannter Ton und einfache Schnitzereien, erfolgen. | Bei dem geometrischen Stil handelt es sich um einen Kunststil in der griechischen Kunst. Die Epoche erhielt ihren Namen durch die vorwiegend geometrischen Formen, welche benutzt wurden. Zudem ist die Zeit, die sich ungefähr von 900 vor Christus bis ungefähr 700 vor Christus datieren lässt, stark geprägt von der antiken griechischen Kunst und der auftretenden Religiosität.  Die Auflösung des geometrischen Stils findet parallel mit der Zuwendung zum Fantastischen statt. So werden nun Sagen mit Fabelwesen und Raubtieren lieber dargestellt als realistische Begebenheiten und der Archaische Stil nimmt Einzug. |
| Archaischer Stil | 700–500 v. Chr. |  | Die Plastiken der Kouroi und Koren zeichnen sich vor Allem durch ihre strenge und symmetrische Körperhaltung in Verbindung mit einer leichten Schrittstellung aus.  Die Figuren sind anatomisch bereits schon genauestens dargestellt. Jedoch wirken sie durch ihre Körperhaltung immer noch sehr starr. Zudem verleihen das schematisch gewellte Haar und die vereinfachte Muskulatur oder auch die vereinfachten Gesichtszüge den Plastiken eine gewisse Anonymität. | Die Archaik ist der nachfolgende griechische Kunststil nach dem geometrischen Stil. In der Archaik liegt das Hauptaugenmerkt vor allem auf der Figur. Vorher beliebte ornamentale Verzierungen werden nun bewusst klein dargestellt, um die Figuren monumental erscheinen zu lassen.  Zu den berühmtesten Werken des archaischen Stils zählen der Kouroi, nackte Jünglingsfiguren. Das weibliche Gegenstück dazu bilden die Koren. Dieses sind weibliche Figuren, welche allerdings stets bekleidet dargestellt sind. |
| Klassischer Stil | 480 v. Chr - 336 v. Chr. | Phidias  Myron  Polyklet  Praxiteles | Die lebensgroßen Plastiken werden in der Epoche der Klassik meist aus Bronze gegossen.  Die Anatomie der Menschen und ihre Proportionen folgen stark den vorgegebenen Regeln der Natur, jedoch wird immer noch idealisiert. Die Statuen sind fast immer im Kontrapost dargestellt. Zudem wird bei Sportlerdarstellung darauf geachtet, immer den größten Moment der Spannung festzuhalten. | Mit der Klassik beginnt die Auseinandersetzung des Menschen mit den Regeln der Kunst. Viele Ansichten auf Kunst und Natur werden neugeschrieben oder überarbeitet. Diese Regeln werden erstmals auch niedergeschrieben.    In der Kunst werden nun mehr zum einen das Regelhafte und zum Anderen das Seelenhafte ausgedrückt. Die Darstellung der Menschen wird durch das wiederspiegeln von Gefühlen und Stimmungen geleitet. |
| Hellenistischer Stil | 336 v. Chr. - 30 v. Chr. |  | Der Hellenismus war auf die äußerliche und innere bewegte darstellung des Menschen fokussiert.  Emotionen wie Schmerz, Leid, Freude und Trauer wurden in „lebensechten“ Situationen dargestellt. Meist waren diese Situationen Momentaufnahmen die dem täglichen Leben entsprungen sein könnten und somit das typisch menschliche darstellen. | Der Beginn des Hellenismus wird mit den Regierungsantritt von Alexander des Großen von Makedonien um 336 vor Christus gleichgesetzt. Das Ende der Epoche hat ebenfalls politische Gründe, so wird die Einverleibung des letzten hellenistischen Reichs (das ptolemäische Ägypten) in das Römische Großreich als Ende der Ära gesehen. |
| Römische und frühchristliche Kunst | Republikanische Zeit | 200 v. Chr - 40 |  | Die republikanische Zeit fokussierte sich im Bereich der Plastik und der Malerei stark auf das individuelle Porträt.  So entwickelte sich unter den Künstlern eine fast komplett realitätstreue Darstellung individueller Gesichtszüge und Regungen. Die Materialien variieren hierbei stark. | Durch die Einverleibung der griechisch geprägten Reiche in das heilige, römische Reich ist auch die Kunst der republikanischen Zeit noch sehr stark von der griechischen Kunst geprägt.  Speziell die Anfänge der Portätkunst sind nur schwer zu erfassen, da kaum eine Büste die Zeit überstanden hat. Gewiss ist jedoch, dass diese Skulpturen öffentlich aufgestellt wurden um Macht zu demonstrieren. |
| Kaiserzeit | 40 - 340 |  | In der Kaiserzeit dominierten zwei Kunstrichtungen die Zeit; zum einen die Plastiken und zum anderen die Wandmalerei.  Die Plastiken drückten sich in Herrscherbildern und Großplastiken aus. Besonders mythologische Themen waren wieder in Mode gekommen. Weiterhin wurden verschiedene historische Ereignisse in Reliefform dargestellt.  Die Wandmalerei stellte verschiedenste Szenen dar. Diese variierten von mythologischen Figuren über Darstellungen von gesellschaftlichen und religiösen Ereignissen bis hin zu dekorativen Szenen oder erotischen Darstellungen | Die Neuordnung des Staatswesens des römischen Reichs durch Augustus stellt den Auftakt der Epoche da. Der Name rührt von dem erstmalig vergebenen Titel „Kaiser“ an Augustus her. Das Ende der antiken Kaiserzeit ist bis heute stark diskutiert, lässt sich aber um 340 nach Christus einordnen. Da sich zu diesem Zeitpunkt im Reich eine Reihe von erneuten Veränderungen vollzogen. |
| Frühchristliche Zeit | 340 - 450 n. Chr |  | Die Techniken der antiken Malerei setzten sich vor allem in den Fresken der römischen Katakomben fort. Die Kunstwerke richten sich nun vorrangig auf religiöse Themen aus. So taucht zum Beispiel immer wieder das Motiv des Hirten mit dem Lamm auf der Schulter auf.  Die dargestellten Figuren sind keine Individuen mehr, sondern stellen meist bedeutungsträger für den christlichen Glauben dar. | Die Epoche der frühchristlichen Zeit erstreckt sich ungefähr bis in das Jahr 450 nach Christus, als die christliche Kirche sich in Italien und im westlichen Mittelmeerraum ausbreitete. Diese Entwicklung begann erst im Jahr 313 nach Christus als Kaiser Konstantin der Große das Christenrum als Staatsreligion des römischen Reichs anerkannte. |
| Mittelalterliche Malerei | Frühes Mittelalter | ca. 300 bis 1050 n. Chr. | Gregormeister  Justinian | Die Religion bestimmt weiterhin die Kunst und verfeinert die einzelnen Darstellungsweisen.  Eine Neuerung stellt jedoch die Bedeutungsperspektive zum Ende des frühen Mittelalters da. Bei dieser wird die Größe von Personen und Gegenständen nicht nach der Realität sondern nach der Bedeutsamkeit festgelegt. | Das Frühmittelalter bezeichnet eine Epoche, bezogen auf Europa und den Mittelmeerraum, welche teilweise noch mit der Spätantike (frühchristliche Zeit) einher ging.  Der Beginn lässt sich nicht genau datieren, scheint jedoch im Zusammenhang mit dem Entstehen neuer germanisch- romanischer Reiche zu stehen. |
| Romanik  (Achtung. Bilder findest du unter ALT ROMANTIK, da ich mich verlesen hatte. Also Alt Romantik ist jetzt Romanik. ohne t) | 1050-1130 |  | Die Romanik zeichnet sich vor allem durch ihre außergewöhnliche Architektur aus. So bringt der Romanische Kirchenbau Neuerungen wie das Kreuzgratgewölbe, gebundene Systeme, Wandmalereien und figürliche Plastiken an den Fassaden mit sich.  Die Malerei macht wenige Fortschritte und knüpft mit der Verwendung von Symbolfarben und stilisierten Gesichtern und Gebärden direkt an die frühchristliche Zeit an. | Die Romanische Kunst (kurz auch Romanik genannt) entsteht in Mittel und Westeuropa zu Beginn des 11 Jahrhunderts. Ihr Ende ist mit dem Beginn der Gotik in Frankreich um 1130 gleichzusetzen.  Besonders ist zudem die Berührung mit dem islamischen und byzantinischem Kulturraum in dieser Zeit. |
| Gotik | 1130 - 1500 | Giotto,  Cimabue,  Hieronymus Bosch,  Matthias Grünewald | In der Gotik ist es den Menschen immer noch nicht gelungen, Perspektiven richtig anzuwenden. Jedoch finden Räumlichkeit und Plastizität einen Weg zurück in die Kunst. So findet der Wandel der Kunst hauptsächlich in den Hintergründen der Bilder statt, da Figuren weiterhin stark stilisiert und ohne realistische - menschliche Gesichtsmerkmale dargestellt werden.  Vor allem die Figuren der Frauen folgen in dieser Epoche starken Richtlinien. So wird eine gewisse „S“- Form verfolgt. Die Frauen tragen meist knapp unter der Brust geschnürte Kleider und ihre Bäuche werden gerne betont. | Die Zeit der Gotik ist immer noch tief religiös geprägt. Jedoch findet auch teilweise ein Umdenken in der Gesellschaft statt, so stellen Künstler nun auch wieder aktuellere Problematiken wie zum Beispiel die Regierungen oder unterschiedlichen Machtverhältnisse in den Reichen dar. Nichtsdestotrotz herrschen christliche und biblische Bildthemen in fast allen Bereichen.  In der Gotik entdeckt man zudem die Tafelmalerei auf Holztafeln. So wird nicht mehr ausschließlich für einen Zweck gemalt, sondern der Künstler beginnt sich selbst und seine Gedanken in seinen Werken auszudrücken. |
| Neuzeitliche Kunstrichtungen | Renaissance | 1420 bis um 1600 | Leonardo Da Vinci  Sandro Botticelli  Michelangelo  Raffael  Albrecht Dürer | Zur Zeit der Renaissance werden horizontale Formen in der Architektur wieder Modern.  Zudem entdecken die Künstler durch die Widerbesinnung auf die Antike den realistischen Menschen erneut. So werden die Menschendarstellungen wieder anatomisch sehr korrekt. Weiterhin beginnen die Künstler nach Schönheitsidealen zu suchen. Dies führt zu dem Eindruck, dass die Bilder teilweise gestellt und immer noch idealisiert wirken.  Neben den religiösen Themen tauchen auch wieder mythologische und fantastische Gestalten in den Bildern auf. In der Malerei wird zudem die Zentralperspektive entwickelt und folgend Unterrichtet. | Der Begriff „Renaissance“ kommt aus dem französischen und bezeichnet die Wiedergeburt. Diese Epoche findet ihren Ursprung in Italien und breitet sich zum Ende des 15. Jahrhunderts auch im restlichen Europa aus.  Kennzeichnend für die Renaissance ist das Wiederentdecken der Antike; das Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit rückt wieder in den Vordergrund. So wird diese in Verbindung mit religiösen Motiven und Themen neu umgesetzt. Zudem wird der Forschungsdrang im Menschen wieder geweckt. Künstler wie Da Vinci und Michelangelo studieren unter anderem an Leichen. |
| Manierismus | 1520 - 1600 | Michelangelo,  Giovanni Bologna, Barthélemy Prieur | Manieristische werke lösen die Strenge und Klarheit der Renaissance ab. Die Figuren werden wieder in Bewegung gesetzt und durch schraubenförmige gewundene Körperhaltungen (Fugira serpentinata) wird Dynamik erzeugt. | Die Bezeichnung „Manierismus“ leitet sich aus dem Wort „Maniera“ ab, was so viel wie Eigenart bedeutet ab. Das Ziel der Epoche bestand darin, den Spätstils Michelangelos nachzuahmen. Die Kunst dieses, wird erst durch verschiedene Künstler verbreitet, welche Rom im Zuge der Plünderung Roms (beginnend am 06.05.1527) verließen. |
| Barock | um 1600 - 1770 | Rembrandt van Rijn  Bernini  Diego Velázquez  Caravaggio | Das Streben nach dynamischer Wirkung und einem beeindruckenden Anblick drückt sich unter anderen in plastischen und malerischen Schmuckelementen sowie üppig gestalteten Gewölbemalereien in der Zeit des Barocks aus.  In der Malerei erreichte man vor allem durch perspektivische Verkürzungen und der besonderen Betonung von Licht und Schatten eine außerordentliche Tiefenwirkung. Mit dieser weitete man Räume illusionistisch aus. | Der Barock hatte zu Beginn der Epoche das Ziel,, die Einfachheit in den Bildnissen wiederzufinden. Dies kehrte sich jedoch schnell um, als die Kirchen sich ihrer rückläufigen Mitgliederzahl bewusst wurden. Es wurde klar, dass ein neuer Weg gefunden werden musste um die Menschen in die Kirchen zu bringen. Letztendlich entwickelte sich die Kunst so weiter, dass die Bilder und Werke immer pompöser wurden um die Bürger zu beeindrucken. Insbesondere Die Kirchengestaltung protze mit Gold und verspielten Stilelementen.  Die Ausnahme zu diesen Entwicklungen bildete die Niederlande. Dort stellten die barocken Maler durch den Verkauf ihrer Werke und die Beliebtheit eine der Führungsschichten des Landes dar. |